

Bauaufsichtlich anerkannte Stelle
für Prüfung, Überwachung und
Zertifizierung
Zulassung neuer Baustoffe, Bauteile
und Bauarten
Forschung, Entwicklung, Demonstra-
tion und Beratung auf den Gebieten
der Bauphysik

Institutsleitung
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Gerd Hauser
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus Sedlbauer

Prüfbericht P-BA 285/2012

Geräuschverhalten von Estrichflächen mit Bodenabläufen aus Gusseisen "Passavant DN 50" im Prüfstand

Auftraggeber: ACO Passavant GmbH
Ulsterstrasse 3
36269 Philippsthal

Prüfobjekt: Bodenablaufsystem aus Gusseisen "Passavant DN 50" in verschiedenen
Ausführungen der Firma ACO Passavant GmbH.

Inhaltsverzeichnis:

Tabellen 1 bis 3:	Zusammenfassung der Ergebnisse
Tabellen 4 bis 6:	Detailergebnisse
Bilder 1 bis 3:	Detailergebnis (Trittschallminderung)
Bilder 4 bis 6:	Darstellung des Prüfobjektes, Prüfaufbau
Anhang B:	Messdurchführung und Beurteilungsgrößen
Anhang F:	Auswertung
Anhang G:	Aussagefähigkeit der Messergebnisse
Anhang P:	Prüfstand, Prüfausrüstung und Geräte
Anhang R:	Mess- und Berechnungsverfahren
Anhang V:	Beurteilung nach VDI 4100

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.

Eine auszugsweise Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik gestattet.

Stuttgart, 17. Juni 2013

Bearbeiter

Prüfstellenleiter:


Dipl.-Ing.(FH) J. Mohr


Dr. rer. nat. L. Weber



Bestimmung des Installations-Schallpegels im Prüfstand mit Hilfe von Vergleichsmessungen

P-BA 285/2012
Tabelle 1

Auftraggeber: ACO Passavant GmbH, Ulsterstrasse 3, 36269 Philippsthal

Prüfobjekt: Bodenablaufsystem "**Passavant DN 50, 90°, FIT-IN**" bestehend aus: "ACO Bodenablauf Passavant, Art.Nr. 5150.10.20" aus Gusseisen mit Klebeflansch und Trockenbauset "FIT-IN, Art.Nr. 5150.10.60" in verschiedenen Ausführungen der Firma ACO Passavant GmbH, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung. (Prüfobjektnr.: 10545-01 bis 06, vgl. Tabelle 4 und Bild 4).

Prüfaufbau: Um eine Beschädigung der im Prüfstand eingebauten Rohdecke zu vermeiden, wurde ein Prüfkörper bestehend aus Betonsockel (simulierter Rohfußboden; $l = 120 \text{ cm}$, $b = 80 \text{ cm}$, $h = 15 \text{ cm}$) und schwimmendem Estrich mit Bodenablauf vorgefertigt und in den Prüfstand eingebaut (Betonsockel mit schnellhärtendem Reparaturmörtel an der Installationswand und auf der Prüfstandsdecke verklebt). Mit Hilfe von zusätzlichen Messungen auf dem Betonsockel und auf der Rohdecke wurde der Einfluss des Betonsockels bestimmt und aus den Messergebnissen herausgerechnet (genaue Beschreibung der Messdurchführung in Anhang R). Die so berechneten Ergebnisse beziehen sich auf eine praxisgerechte Einbausituation des Ablaufgehäuses wie in Bild 4 dargestellt:

- "FIT-IN" in Kernbohrung in Betonsockel eingesetzt und "Ablaufkörper 5150.10.20" montiert.
- "Aufsatzstück 5141.81.22" mit "Aufsatzstück 5141.91.22 für Dünnbett", umgeben mit einer schwimmenden, verfliesen Estrichfläche praxisgerecht auf dem Betonsockel aufgebaut. Zusätzlich wurden weitere Ausführungsvarianten geprüft, die sich lediglich in der Gestaltung des Zubehörs unterscheiden (siehe Tabelle 4).
- Die Abwasserführung erfolgte senkrecht über einen Deckendurchbruch in der Prüfstandsdecke. Die Abwassergeräusche in der senkrechten Fallleitung (Raum UG vorne) wurden durch einen hochschalldämmend ausgeführten Installations-Schacht minimiert.
- Der schwimmende Estrich auf dem Betonsockel ist wie folgt aufgebaut (von unten nach oben): 30 mm MF-Trittschalldämmung (dyn. Steifigkeit: $s' \leq 11 \text{ MN/m}^3$), PE-Folie als Trennlage, ca. 45 mm Zementestrich (verfliesen und ausgefugt).
- Wandanschluss Estrich-Sockel mit Estrich-Randdämmstreifen, Anschlussfuge mit handelsüblichem Silikon ausgefugt. (vgl. Bild 4 und Anhang P). Der Aufbau erfolgte durch den Auftraggeber.

Prüfstand: Installationsprüfstand P12: Flächenmasse der Installationswand: 220 kg/m^2 (11,5 cm KSV, beidseitig verputzt). Flächenmasse der Decke und flankierender Bauteile: ca. 440 kg/m^2 (19 cm Stahlbeton). Installationsraum: EG vorne. Messräume: UG vorne, UG hinten und EG hinten. (Anhang P).

Prüfverfahren: Messung in Anlehnung an DIN EN ISO 10052:2010-10, DIN 4109-11:2010-05 und DIN 4109:1989 bei Anregung durch ein Körperschallgeräuschnormal (KGN) (Anhänge B, F, G). Zusätzliche Auswertung der Messergebnisse nach VDI 4100:2012-10 und Bewertung der Trittschallminderung der Duschfläche in Anlehnung an DIN EN ISO 10140-3: 2010-12.

Ergebnis:

Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{F}eq,n,R}$ ($L_{in,R}$) in dB(A) nach DIN 4109 aus Vergleichsmessungen für die lauteste Ausführungsvariante			
Bodenablaufsystem " Passavant DN 50, 90°, FIT-IN ", Ablaufkörper "ACO Bodenablauf Passavant" u. "FIT-IN" der Firma ACO, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung.	Messraum		
	UG vorne (vertikal)	UG hinten (diagonal)	EG hinten (horizontal)
KGN auf Duschfläche	28	19 ¹⁾	21
Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{F}eq,nT,R}$ in dB(A) nach VDI 4100 aus Vergleichsmessungen für die lauteste Ausführungsvariante			
KGN auf Duschfläche	26	16 ¹⁾	18

¹⁾ Die Anforderungen der DIN 4109 und der VDI 4100 gelten in der vorliegenden Grundrissituation nur für den Raum UG hinten.

Prüfdatum: 11. Dezember 2012

Bemerkungen:

- Der berechnete Installations-Schallpegel wurde aus Vergleichsmessungen bestimmt und kann für einen praxisgerechten Aufbau, bei einer dem IBP-Prüfstand vergleichbaren Bauweise, zur Abschätzung herangezogen werden. Die Beschreibung des zugrundeliegenden Mess- und Berechnungsverfahrens finden sich im Anhang R.
- Die KGN-Anregung liegt hinsichtlich des erzeugten Geräuschpegels an der Obergrenze handelsüblicher Brauseköpfe.
- Die angegebenen Schallpegel gelten für die lauteste der geprüften Ausführungsvarianten (s. Tab. 4).

 **Fraunhofer**
IBP

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.

Stuttgart, den 17. Juni 2013
Prüfstellenleiter:

i.v. Sum

Bestimmung des Installations-Schallpegels im Prüfstand mit Hilfe von Vergleichsmessungen

P-BA 285/2012
Tabelle 2

Auftraggeber: ACO Passavant GmbH, Ulsterstrasse 3, 36269 Philippsthal

Prüfobjekt: Bodenablaufsystem "**Passavant DN 50, 90°, einbetoniert**" bestehend aus: "ACO Bodenablauf Passavant, Art.Nr. 5150.10.20" aus Gusseisen mit Klebeflansch einbetoniert in verschiedenen Ausführungen der Firma ACO Passavant GmbH, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung. (Prüfobjektnr.: 10545-07 bis 12, vgl. Tabelle 5 und Bild 5).

Prüfaufbau: Um eine Beschädigung der im Prüfstand eingebauten Rohdecke zu vermeiden, wurde ein Prüfkörper bestehend aus Betonsockel (simulierter Rohfußboden; $l = 120 \text{ cm}$, $b = 80 \text{ cm}$, $h = 15 \text{ cm}$) und schwimmendem Estrich mit Bodenablauf vorgefertigt und in den Prüfstand eingebaut (Betonsockel mit schnellhärtendem Reparaturmörtel an der Installationswand und auf der Prüfstandsdecke verklebt). Mit Hilfe von zusätzlichen Messungen auf dem Betonsockel und auf der Rohdecke wurde der Einfluss des Betonsockels bestimmt und aus den Messergebnissen herausgerechnet (genaue Beschreibung der Messdurchführung in Anhang R). Die so berechneten Ergebnisse beziehen sich auf eine praxisgerechte Einbausituation des Ablaufgehäuses wie in Bild 5 dargestellt:

- "Ablaufkörper 5150.10.20" in Betonsockel vergossen.
- "Aufsatzstück 5141.81.22" mit "Aufsatzstück 5141.91.22 für Dünnbett", umgeben mit einer schwimmenden, verfliesen Estrichfläche praxisgerecht auf dem Betonsockel aufgebaut. Zusätzlich wurden weitere Ausführungsvarianten geprüft, die sich lediglich in der Gestaltung des Zubehörs unterscheiden (siehe Tabelle 5).
- Die Abwasserführung erfolgte senkrecht über einen Deckendurchbruch in der Prüfstandsdecke. Die Abwassergeräusche in der senkrechten Falleitung (Raum UG vorne) wurden durch einen hochschalldämmend ausgeführten Installations-Schacht minimiert.
- Der schwimmende Estrich auf dem Betonsockel ist wie folgt aufgebaut (von unten nach oben): 30 mm MF-Trittschalldämmung (dyn. Steifigkeit: $s' \leq 11 \text{ MN/m}^3$), PE-Folie als Trennlage, ca. 45 mm Zementestrich (verfliesen und ausgefugt).
- Wandanschluss Estrich-Sockel mit Estrich-Randdämmstreifen, Anschlussfuge mit handelsüblichem Silikon ausgefugt. (vgl. Bild 5 und Anhang P). Der Aufbau erfolgte durch den Auftraggeber.

Prüfstand: Installationsprüfstand P12: Flächenmasse der Installationswand: 220 kg/m^2 (11,5 cm KSV, beidseitig verputzt). Flächenmasse der Decke und flankierender Bauteile: ca. 440 kg/m^2 (19 cm Stahlbeton). Installationsraum: EG vorne. Messräume: UG vorne, UG hinten und EG hinten. (Anhang P).

Prüfverfahren: Messung in Anlehnung an DIN EN ISO 10052:2010-10, DIN 4109-11:2010-05 und DIN 4109:1989 bei Anregung durch ein Körperschallgeräuschnormal (KGN) (Anhänge B, F, G). Zusätzliche Auswertung der Messergebnisse nach VDI 4100:2012-10 und Bewertung der Trittschallminderung der Duschfläche in Anlehnung an DIN EN ISO 10140-3: 2010-12.

Ergebnis:

Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{Feg},n,R}$ ($L_{n,R}$) in dB(A) nach DIN 4109 aus Vergleichsmessungen für die lauteste Ausführungsvariante			
Bodenablaufsystem " Passavant DN 50, 90°, einbetoniert ", Ablaufkörper "ACO Bodenablauf Passavant" der Firma ACO, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung.	Messraum		
	UG vorne (vertikal)	UG hinten (diagonal)	EG hinten (horizontal)
KGN auf Duschfläche	30	21 ¹⁾	23
Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{Feg},n,T,R}$ in dB(A) nach VDI 4100 aus Vergleichsmessungen für die lauteste Ausführungsvariante			
KGN auf Duschfläche	28	18 ¹⁾	20

¹⁾ Die Anforderungen der DIN 4109 und der VDI 4100 gelten in der vorliegenden Grundrissituation nur für den Raum UG hinten.

Prüfdatum: 11. Dezember 2012

- Bemerkungen:**
- Der berechnete Installations-Schallpegel wurde aus Vergleichsmessungen bestimmt und kann für einen praxisgerechten Aufbau, bei einer dem IBP-Prüfstand vergleichbaren Bauweise, zur Abschätzung herangezogen werden. Die Beschreibung des zugrundeliegenden Mess- und Berechnungsverfahrens finden sich im Anhang R.
 - Die KGN-Anregung liegt hinsichtlich des erzeugten Geräuschpegels an der Obergrenze handelsüblicher Brauseköpfe.
 - Die angegebenen Schallpegel gelten für die lauteste der geprüften Ausführungsvarianten (s. Tab. 5).

 **Fraunhofer**
IBP

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.

Stuttgart, den 17. Juni 2013
Prüfstellenleiter:

V. Sum

Bestimmung des Installations-Schallpegels im Prüfstand mit Hilfe von Vergleichsmessungen

P-BA 285/2012
Tabelle 3

Auftraggeber: ACO Passavant GmbH, Ulsterstrasse 3, 36269 Philippsthal

Prüfobjekt: Bodenablaufsystem "**Passavant DN 50, 1,5°, einbetoniert**" bestehend aus: "ACO Bodenablauf Passavant, Art.Nr. 5150.30.20" aus Gusseisen mit Klebeflansch einbetoniert in verschiedenen Ausführungen der Firma ACO Passavant GmbH, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung. (Prüfobjektnr.: 10545-25 bis 30, vgl. Tabelle 6 und Bild 6).

Prüfaufbau: Um eine Beschädigung der im Prüfstand eingebauten Rohdecke zu vermeiden, wurde ein Prüfkörper bestehend aus Betonsockel (simulierter Rohfußboden; $l = 120 \text{ cm}$, $b = 80 \text{ cm}$, $h = 18 \text{ cm}$) und schwimmendem Estrich mit Bodenablauf vorgefertigt und in den Prüfstand eingebaut (Betonsockel mit schnellhärtendem Reparaturmörtel an der Installationswand und auf der Prüfstandsdecke verklebt). Mit Hilfe von zusätzlichen Messungen auf dem Betonsockel und auf der Rohdecke wurde der Einfluss des Betonsockels bestimmt und aus den Messergebnissen herausgerechnet (genaue Beschreibung der Messdurchführung in Anhang R). Die so berechneten Ergebnisse beziehen sich auf eine praxisgerechte Einbausituation des Ablaufgehäuses wie in Bild 6 dargestellt:

- "Ablaufkörper 5150.30.20" in Betonsockel vergossen.
- "Aufsatzstück 5141.81.22" mit "Aufsatzstück 5141.91.22 für Dünnbett", umgeben mit einer schwimmenden, verfliesen Estrichfläche praxisgerecht auf dem Betonsockel aufgebaut. Zusätzlich wurden weitere Ausführungsvarianten geprüft, die sich lediglich in der Gestaltung des Zubehörs unterscheiden (siehe Tabelle 6).
- Die Abwasserführung erfolgte waagrecht innerhalb des Betonsockels und danach in eine Auffangwanne (geräuscharme Abwasserführung außerhalb des Prüfkörpers).
- Der schwimmende Estrich auf dem Betonsockel ist wie folgt aufgebaut (von unten nach oben): 30 mm MF-Trittschalldämmung (dyn. Steifigkeit: $s' \leq 11 \text{ MN/m}^3$), PE-Folie als Trennlage, ca. 45 mm Zementestrich (verfliesen und ausgefugt).
- Wandanschluss Estrich-Sockel mit Estrich-Randdämmstreifen, Anschlussfuge mit handelsüblichem Silikon ausgefugt. (vgl. Bild 6 und Anhang P). Der Aufbau erfolgte durch den Auftraggeber.

Prüfstand: Installationsprüfstand P12: Flächenmasse der Installationswand: 220 kg/m^2 (11,5 cm KSV, beidseitig verputzt). Flächenmasse der Decke und flankierender Bauteile: ca. 440 kg/m^2 (19 cm Stahlbeton). Installationsraum: EG vorne. Messräume: UG vorne, UG hinten und EG hinten. (Anhang P).

Prüfverfahren: Messung in Anlehnung an DIN EN ISO 10052:2010-10, DIN 4109-11:2010-05 und DIN 4109:1989 bei Anregung durch ein Körperschallgeräuschnormal (KGN) (Anhänge B, F, G). Zusätzliche Auswertung der Messergebnisse nach VDI 4100:2012-10 und Bewertung der Trittschallminderung der Duschfläche in Anlehnung an DIN EN ISO 10140-3: 2010-12.

Ergebnis:

Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{Feg},n,R}$ ($L_{n,R}$) in dB(A) nach **DIN 4109** aus Vergleichsmessungen für die **lauteste Ausführungsvariante**

Bodenablaufsystem " Passavant DN 50, 1,5°, einbetoniert ", Ablaufkörper "ACO Bodenablauf Passavant" der Firma ACO, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung. KGN auf Duschfläche	Messraum		
	UG vorne (vertikal)	UG hinten (diagonal)	EG hinten (horizontal)
	29	21 ¹⁾	27

Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{Feg},n,T,R}$ in dB(A) nach **VDI 4100** aus Vergleichsmessungen für die **lauteste Ausführungsvariante**

KGN auf Duschfläche	27	18 ¹⁾	23
---------------------	----	-------------------------	----

¹⁾ Die Anforderungen der DIN 4109 und der VDI 4100 gelten in der vorliegenden Grundrissituation nur für den Raum UG hinten.

Prüfdatum: 12. Dezember 2012

Bemerkungen:

- Der berechnete Installations-Schallpegel wurde aus Vergleichsmessungen bestimmt und kann für einen praxisgerechten Aufbau, bei einer dem IBP-Prüfstand vergleichbaren Bauweise, zur Abschätzung herangezogen werden. Die Beschreibung des zugrundeliegenden Mess- und Berechnungsverfahrens finden sich im Anhang R.
- Die KGN-Anregung liegt hinsichtlich des erzeugten Geräuschpegels an der Obergrenze handelsüblicher Brauseköpfe.
- Die angegebenen Schallpegel gelten für die lauteste der geprüften Ausführungsvarianten (s. Tab. 6).

 **Fraunhofer**
IBP

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.

Stuttgart, den 17. Juni 2013
Prüfstellenleiter:

J.V. ...

Tabelle 4 Detailergebnisse zu **Tabelle 1**, Bodenablaufsystem **"Passavant DN 50, 90°, Fit in"**: Berechneter Installations-Schallpegel für die geprüften Ausführungsvarianten bei Anregung mit dem KGN (Körperschallgeräuschnormal). Teile der Ausführungsvarianten: Geruchsverschluss mit Blindkappe Art. Nr. 5128.10.55, Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche Art. Nr. 5128.10.35, Geruchssperre Art. Nr. 5128.10.75.



Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{F}eq,n,R}$ ($L_{n,R}$) in dB(A) nach DIN 4109 aus Vergleichsmessungen			
Bodenablaufsystem "Passavant DN 50, 90°, FIT-IN" , Ablaufkörper "Passavant" und "FIT-IN" der Firma ACO, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung. Anregung mit dem KGN.	Messraum		
	UG vorne (vertikal)	UG hinten (diagonal)	EG hinten (horizontal)
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe (Prüfobjektnr.: 10545-01)	27	19 ¹⁾	21
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-02)	27	18 ¹⁾	21
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche (Prüfobjektnr.: 10545-05)	27	18 ¹⁾	21
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-06)	28	19 ¹⁾	21
Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{F}eq,nT,R}$ in dB(A) nach VDI 4100 aus Vergleichsmessungen			
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe (Prüfobjektnr.: 10545-01)	25	15 ¹⁾	18
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-02)	25	15 ¹⁾	18
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche (Prüfobjektnr.: 10545-05)	25	15 ¹⁾	18
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-06)	26	16 ¹⁾	18

¹⁾ Die Anforderungen der DIN 4109 und der VDI 4100 gelten in der vorliegenden Grundrissituation nur für den Raum UG hinten.

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.

Tabelle 5 Detailergebnisse zu **Tabelle 2**, Bodenablaufsystem mit **"Passavant DN 50, 90°, einbetoniert"**: Berechneter Installations-Schallpegel für die geprüften Ausführungsvarianten bei Anregung mit dem KGN (Körperschallgeräuschnormal). Teile der Ausführungsvarianten: Geruchsverschluss mit Blindkappe Art. Nr. 5128.10.55, Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche Art. Nr. 5128.10.35, Geruchssperre Art. Nr. 5128.10.75.



Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A, \text{Feq}, n, R}$ ($L_{in, R}$) in dB(A) nach DIN 4109 aus Vergleichsmessungen			
Bodenablaufsystem "Passavant DN 50, 90°, einbetoniert" , Ablaufkörper "Passavant" der Firma ACO, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung. Anregung mit dem KGN.	Messraum		
	UG vorne (vertikal)	UG hinten (diagonal)	EG hinten (horizontal)
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe (Prüfobjektnr.: 10545-07)	30	21 ¹⁾	23
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-08)	30	21 ¹⁾	23
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche (Prüfobjektnr.: 10545-11)	30	21 ¹⁾	23
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-12)	30	20 ¹⁾	23
Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A, \text{Feq}, n, T, R}$ in dB(A) nach VDI 4100 aus Vergleichsmessungen			
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe (Prüfobjektnr.: 10545-07)	28	18 ¹⁾	20
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-08)	28	17 ¹⁾	20
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche (Prüfobjektnr.: 10545-11)	28	17 ¹⁾	20
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-12)	28	17 ¹⁾	19

¹⁾ Die Anforderungen der DIN 4109 und der VDI 4100 gelten in der vorliegenden Grundrissituation nur für den Raum UG hinten.

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.

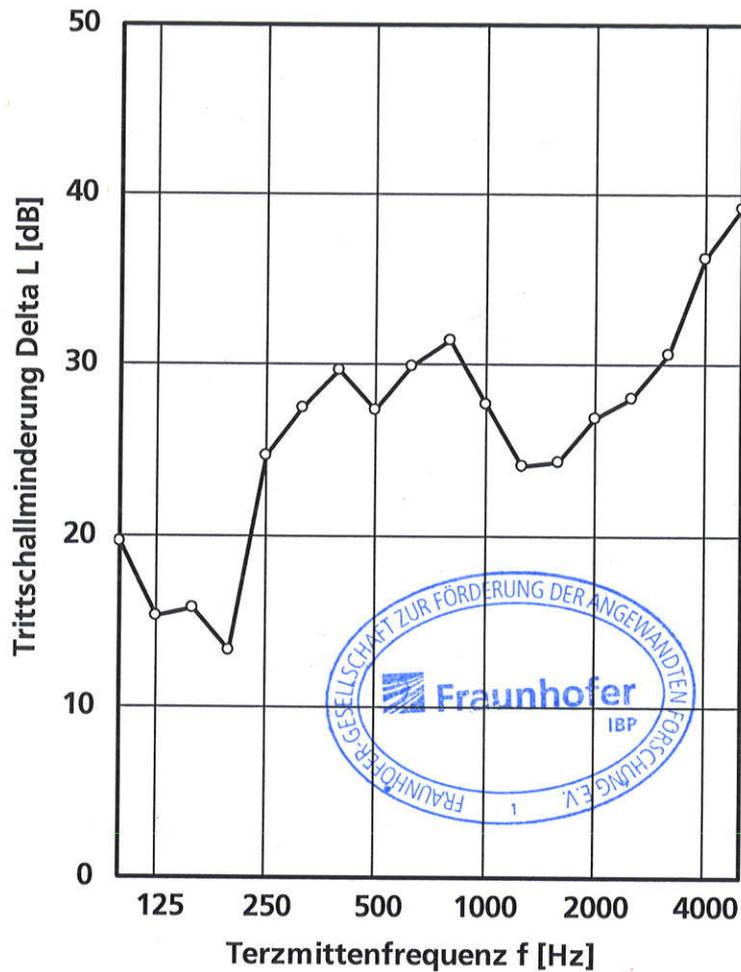
Tabelle 6 Detailergebnisse zu **Tabelle 3**, Bodenablaufsystem mit **"Passavant DN 50, 1,5°, einbetoniert"**: Berechneter Installations-Schallpegel für die geprüften Ausführungsvarianten bei Anregung mit dem KGN (Körperschallgeräuschnormal). Teile der Ausführungsvarianten: Geruchsverschluss mit Blindkappe Art. Nr. 5128.10.55, Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche Art. Nr. 5128.10.35, Geruchssperre Art. Nr. 5128.10.75.



Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{F}eq,n,R}$ ($L_{in,R}$) in dB(A) nach DIN 4109 aus Vergleichsmessungen			
Bodenablaufsystem "Passavant DN 50, 1,5°, einbetoniert" , Ablaufkörper "Passavant" der Firma ACO, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung. Anregung mit dem KGN.	Messraum		
	UG vorne (vertikal)	UG hinten (diagonal)	EG hinten (horizontal)
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe (Prüfobjektnr.: 10545-25)	29	21 ¹⁾	27
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-26)	29	21 ¹⁾	27
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche (Prüfobjektnr.: 10545-29)	29	21 ¹⁾	27
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-30)	29	21 ¹⁾	27
Berechneter Installations-Schallpegel $L_{A\text{F}eq,n,T,R}$ in dB(A) nach VDI 4100 aus Vergleichsmessungen			
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe (Prüfobjektnr.: 10545-25)	27	18 ¹⁾	23
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, ohne alles, mit Blindkappe und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-26)	27	18 ¹⁾	23
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche (Prüfobjektnr.: 10545-29)	27	18 ¹⁾	23
Ausführungsvariante: mit Geruchsverschluss, mit Intumeszenzmasse in Blindkappe und Kartusche und Geruchssperre (Prüfobjektnr.: 10545-30)	27	18 ¹⁾	23

¹⁾ Die Anforderungen der DIN 4109 und der VDI 4100 gelten in der vorliegenden Grundrissituation nur für den Raum UG hinten.

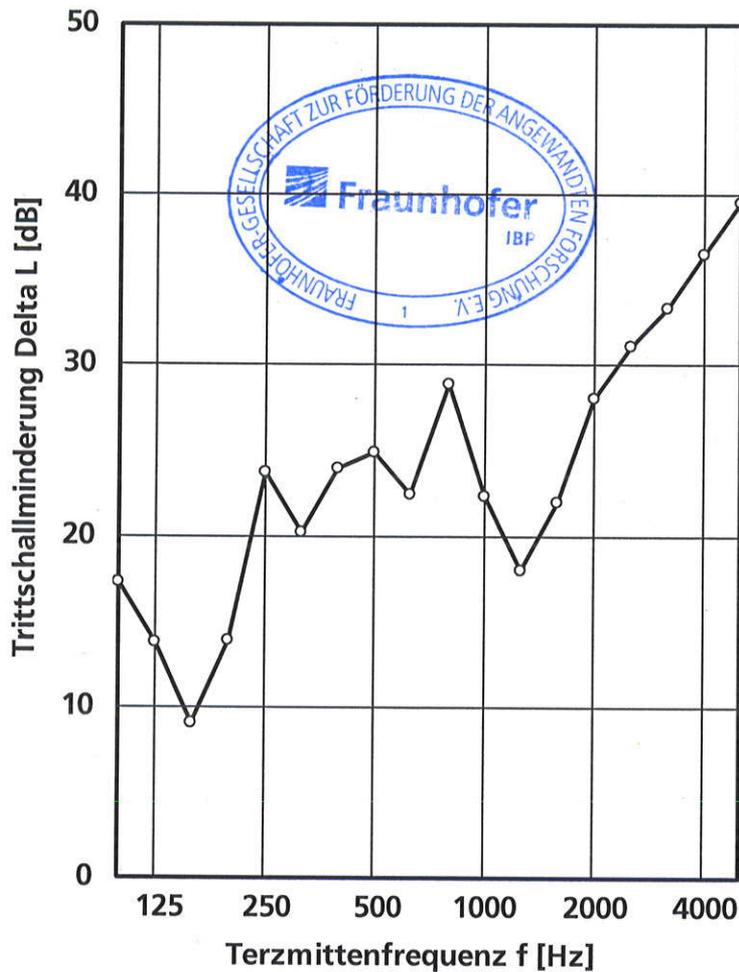
Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.



Bewertete Trittschallminderung und Spektrum-Anpassungswert nach DIN EN ISO 717-2
 $\Delta L_w (C_{1,\Delta 100-2500}) = 26 (-4) \text{ dB}$

Bild 1 Detailergebnisse zu **Tabelle 1**. Frequenzverlauf der Trittschallminderung und bewertete Trittschallminderung im Raum UG vorne für das im Raum EG vorne in einem schwimmenden Estrich angebrachte Bodenablaufsystem "**Passavant DN 50, 90°, FIT-IN**", bestehend aus Ablaufkörper "Passavant" mit Klebeflansch, "FIT-IN" und "Geruchsverschluss" mit Blindkappe, der Firma ACO Passavant GmbH, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung (Prüfobjektnr.: 10545-01). Die Messung erfolgte in Anlehnung an DIN EN ISO 10140-3 bei Anregung mit einem Norm-Trittschallhammerwerk. Gemessen wurde jeweils der Trittschallpegel im UG vorne bei Anregung des im Prüfstand eingebauten Prüfobjektes (Sockel und Estrich mit Ablauf, vgl. Bild 4), sowie bei Anregung des mit der Rohdecke starr verbundenen Betonsockels des Referenzobjektes.

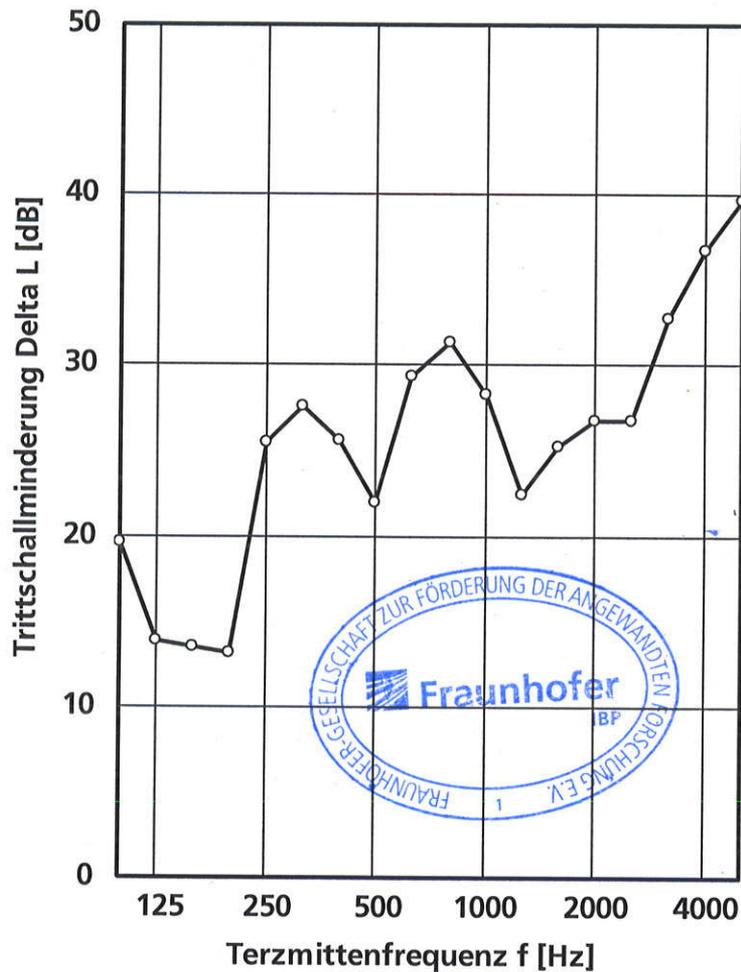
Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.



Bewertete Trittschallminderung und Spektrum-Anpassungswert nach DIN EN ISO 717-2
 $\Delta L_w (C_{1,\Delta 100-2500}) = 25 (-6) \text{ dB}$

Bild 2 Detailergebnisse zu **Tabelle 2**. Frequenzverlauf der Trittschallminderung und bewertete Trittschallminderung im Raum UG vorne für das im Raum EG vorne in einem schwimmenden Estrich angebrachte Bodenablaufsystem "**Passavant DN 50, 90°, einbetoniert**" bestehend aus: "Ablaufkörper Passavant" mit Klebeflansch einbetoniert und "Geruchsverschluss" mit Blindkappe, der Firma ACO Passavant GmbH, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung (Prüfobjektnr.: 10545-07).
 Die Messung erfolgte in Anlehnung an DIN EN ISO 10140-3 bei Anregung mit einem Norm-Trittschallhammerwerk. Gemessen wurde jeweils der Trittschallpegel im UG vorne bei Anregung des im Prüfstand eingebauten Prüfobjektes (Sockel und Estrich mit Ablauf, vgl. Bild 5), sowie bei Anregung des mit der Rohdecke starr verbundenen Betonssockels des Referenzobjektes.

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.

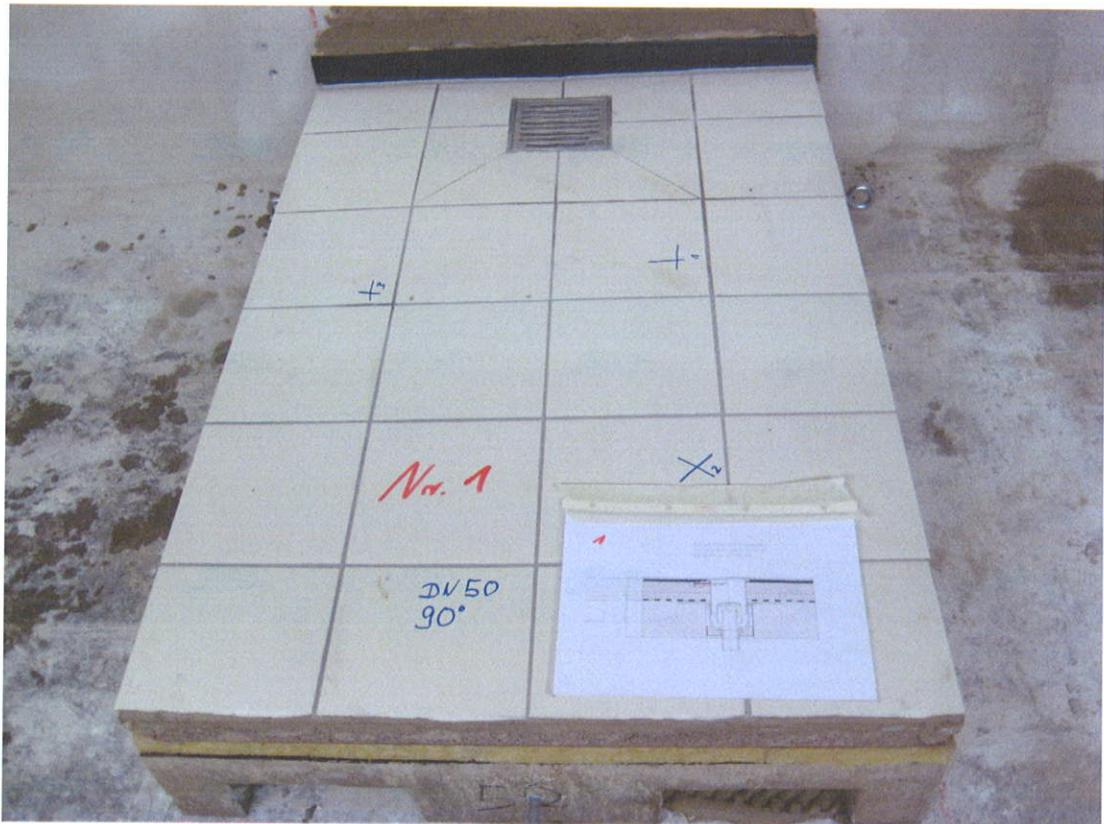


**Bewertete Trittschallminderung und Spektrum-
 Anpassungswert nach DIN EN ISO 717-2**
 $\Delta L_w (C_{1,\Delta 100-2500}) = 26 (-5) \text{ dB}$

Bild 3 Detailergebnisse zu **Tabelle 3**. Frequenzverlauf der Trittschallminderung und bewertete Trittschallminderung im Raum UG vorne für das im Raum EG vorne in einem schwimmenden Estrich angebrachte Bodenablaufsystem "**Passavant DN 50, 1,5°, einbetoniert**" bestehend aus: Ablaufkörper "Passavant" mit Klebeflansch einbetoniert und "Geruchsverschluss" mit Blindkappe, der Firma ACO Passavant GmbH, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung (Prüfobjektnr.: 10545-25).

Die Messung erfolgte in Anlehnung an DIN EN ISO 10140-3 bei Anregung mit einem Norm-Trittschallhammerwerk. Gemessen wurde jeweils der Trittschallpegel im UG vorne bei Anregung des im Prüfstand eingebauten Prüfobjektes (Sockel und Estrich mit Ablauf, vgl. Bild 6), sowie bei Anregung des mit der Rohdecke starr verbundenen Betonsockels des Referenzobjektes.

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.



Ablaufkörper aus Gusseisen
 Aufsatzstück aus Kunststoff
 DN 50 Fit-In 90° Ablauf

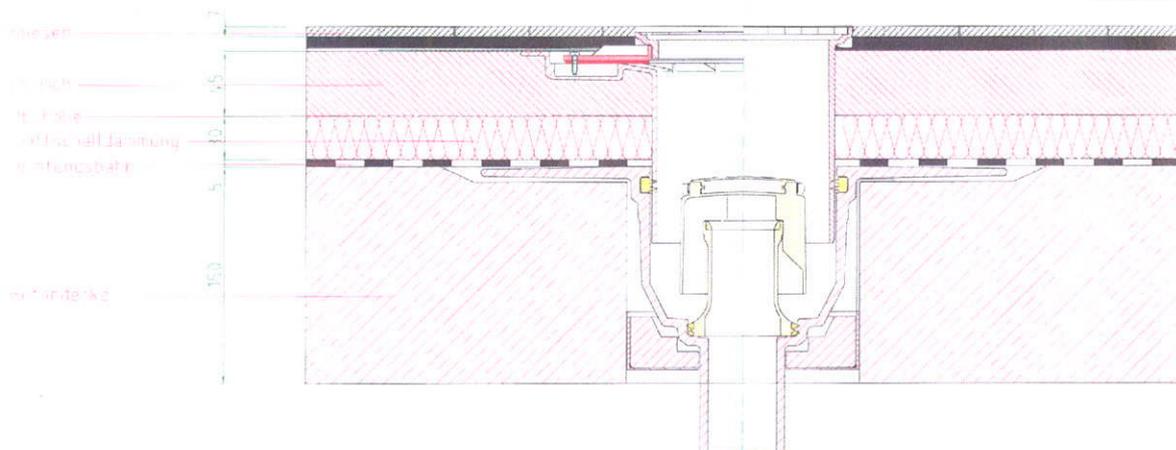


Bild 4 Versuchsaufbau zu **Tabelle 1**.

Oben: Bodenablaufsystem "Passavant DN 50, 90°, FIT-IN", bestehend aus Ablaufkörper "Passavant" mit Klebeflansch, "FIT-IN" und "Geruchsverschluss" mit Blindkappe, der Firma ACO Passavant GmbH, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung umgeben mit einer schwimmenden, verfliesenen Estrichfläche praxisgerecht auf dem Betonsockel aufgebaut.

Unten: Skizze des Prüfaufbaus ohne Prüfstandsdecke (Betonsockel, Ablaufsystem und Estrich, angefertigt durch den Auftraggeber).



Ablaufkörper aus Gusseisen
 Aufsatzstück aus Kunststoff
 DN 50 90° Ablauf

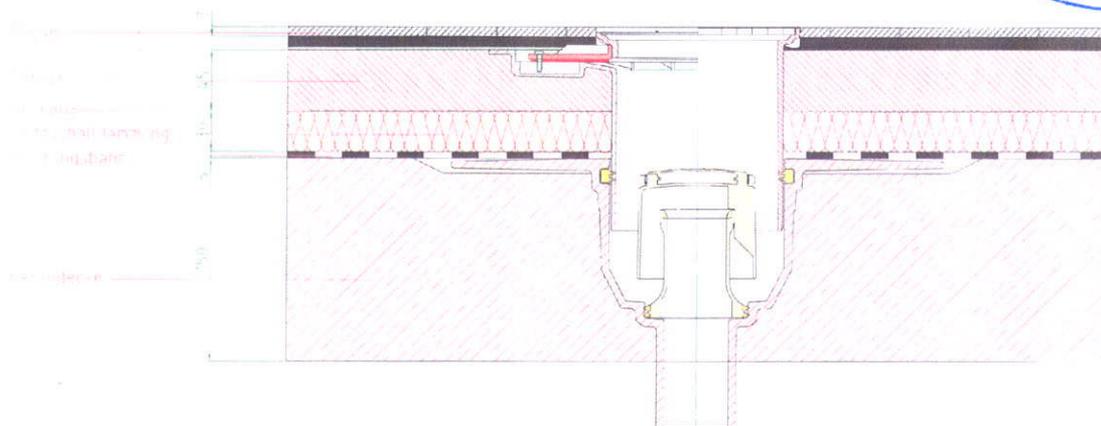


Bild 5 Versuchsaufbau zu **Tabelle 2**.

Oben: Bodenablaufsystem "**Passavant DN 50, 90°, einbetoniert**" bestehend aus: "Ablaufkörper Passavant" mit Klebeflansch einbetoniert und "Geruchsverschluss" mit Blindkappe, der Firma ACO Passavant GmbH, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung umgeben mit einer schwimmenden, verfliesen Estrichfläche praxisgerecht auf dem Betonsockel aufgebaut.

Unten: Skizze des Prüfaufbaus ohne Prüfstandsdecke (Betonsockel, Ablaufsystem und Estrich, angefertigt durch den Auftraggeber).



Ablaufkörper aus Gusseisen
 Aufsatzstück aus Kunststoff
 DN 50, 1,5° Ablauf

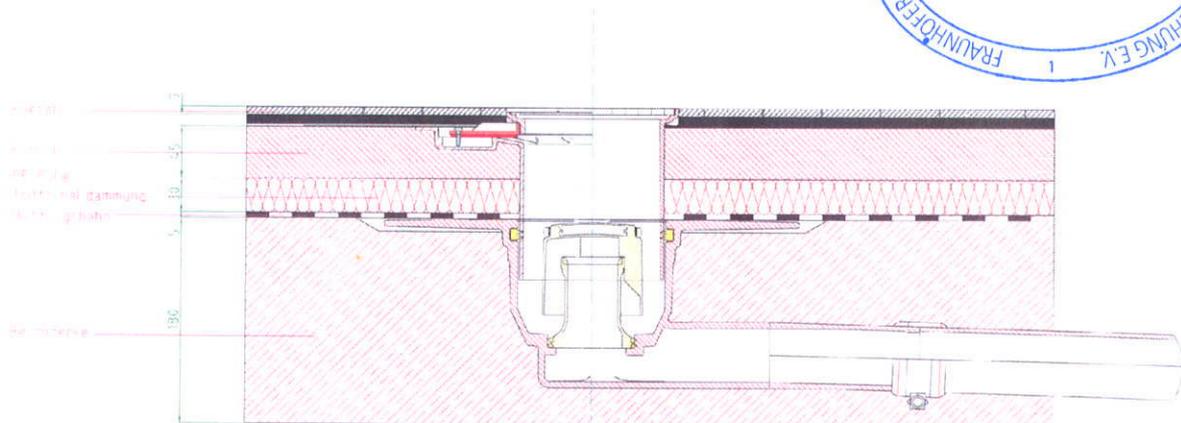


Bild 6 Versuchsaufbau zu **Tabelle 3**.

Oben: Bodenablaufsystem **"Passavant DN 50, 1,5°, einbetoniert"** bestehend aus: Ablaufkörper "Passavant" mit Klebeflansch einbetoniert und "Geruchsverschluss" mit Blindkappe, der Firma ACO Passavant GmbH, als Gusseisenablauf zur Flächenentwässerung umgeben mit einer schwimmenden, verfliesen Estrichfläche praxisgerecht auf dem Betonsockel aufgebaut.

Unten: Skizze des Prüfaufbaus ohne Prüfstandsdecke (Betonsockel, Ablaufsystem und Estrich, angefertigt durch den Auftraggeber).

Messdurchführung und Beurteilungsgrößen

Die Messungen werden in Anlehnung an DIN EN ISO 10052, DIN 4109-11 und DIN 4109 durchgeführt, in denen die Messung von Geräuschen der Wasserinstallation in Gebäuden beschrieben wird. Die Geräuschanregung erfolgt mit einem im Fraunhofer-Institut für Bauphysik entwickelten und erprobten Körperschallgeräuschnormal (KGN), das ein genormtes Installationsgeräuschnormal nach DIN EN ISO 3822-1 zur Strahlbildung verwendet. Das KGN erzeugt einen konstanten Wasserstrahl, der unter genau definierten geometrischen Bedingungen auf das Prüfobjekt trifft und so eine praxisgerechte und reproduzierbare Geräuschanregung ermöglicht. Durch die Verwendung des KGN als einheitliche Anregungsquelle lässt sich das Geräuschverhalten unterschiedlicher Sanitärobjekte direkt miteinander vergleichen. Das KGN wird mit einem Fließdruck von 0,3 MPa betrieben, wobei sich ein Wasserdurchfluss von 0,26 l/s ergibt.

Die mit dem KGN gemessenen Werte liegen bei allen Anregungsarten an der oberen Grenze der bei der Verwendung handelsüblicher Brauseköpfe und Auslaufarmaturen auftretenden Schalldruckpegel. Durch Variation des Anregungsortes und der Füllhöhe kann sowohl das beim Duschen entstehende Aufprallgeräusch des Wasserstrahls auf die Objekt- bzw. Wasseroberfläche, als auch das beim Befüllen einer Wanne entstehende Geräusch nachgebildet werden. Hierbei kann auf folgende Arten angeregt werden:

KGN auf Sanitärobjekt (Wasserstrahl-Prallgeräusche)

Das KGN wird in einer Höhe von 50 cm über dem Prüfkörper angebracht und so justiert, dass der Wasserstrahl senkrecht von oben in 10 cm Abstand vom Ablauf auftrifft. Die Messung erfolgt bei geöffnetem Ablauf, so dass der Wasserstrahl auf die Objektoberfläche trifft.

KGN als Wannenfüllarmatur (Wassereinlauf bei Badewannen)

Das KGN wird an der Stelle angebracht, an der sich der Auslauf einer handelsüblichen Wannenfüllarmatur befindet. Die Höhe des KGN über dem Wannensboden beträgt 50 cm und der Strahl zeigt senkrecht nach unten. Das KGN wird bei geschlossenem Ablauf solange betrieben, bis die Wanne gefüllt ist. Sollen die Abflussgeräusche gesondert betrachtet werden, kann eine zusätzliche Messung beim Entleeren der Wanne durchgeführt werden. Die Messung der Füllgeräusche mit dem KGN kann ergänzend zu den oben beschriebenen Wasserstrahl-Prallgeräuschen durchgeführt werden.

Handelsübliche Brauseköpfe oder Auslaufarmaturen

Alternativ können an Stelle des KGN auch handelsübliche Brauseköpfe oder Auslaufarmaturen zur Anregung des Prüfobjektes verwendet werden. Der Brausekopf wird in einer Höhe von 100 cm über dem Sanitärobjekt angebracht und so justiert, dass der Wasserstrahl senkrecht von oben in 10 cm Abstand vom Ablauf auftrifft. Auf Grund der Vielzahl der im Handel erhältlichen Brauseköpfe und Armaturen und ihrer unterschiedlichen Einstellungsmöglichkeiten ist hierbei allerdings keine allgemein gültige Aussage über den Installations-Schallpegel möglich.

Anregung durch Aggregate (nur bei Whirlwannen)

Das Prüfobjekt wird durch die eingebauten Aggregate (Pumpen, etc.) angeregt, wobei in der Regel verschiedene Betriebszustände möglich sind. Es wird der "lauteste Betriebszustand" bestimmt. Die Whirlwanne ist dabei bis ca. 5 cm unterhalb des Überlaufs mit Wasser gefüllt.

Allgemeine Angaben zur Messung

Um den Einfluss der Belastung des Sanitärobjektes durch eine Person zu berücksichtigen, werden alle Messungen (außer bei Whirlwannen und beim Wassereinlauf) mit einer statischen Vorlast durchgeführt. Dazu wird ein mit 60 l Wasser gefülltes Kunststofffass auf zwei mit Gummi unterlegten Mauersteinen auf die Objektoberfläche gestellt. Das Gewicht der Last beträgt ca. 65 kg, die Aufstandsfläche ca. 2 x 200 cm².

Die Ableitung des Abwassers erfolgt geräuscharm über Körperschallisolierte Rohre. Hierdurch ist sichergestellt, dass die Abwassergeräusche keinen Einfluss auf die gemessenen Schalldruckpegel haben.

Bei stationären Geräuschen wird der Schalldruckpegel abweichend von DIN EN ISO 10052 an sechs im Messraum verteilten Punkten erfasst und räumlich und zeitlich gemittelt. Hierdurch wird die Genauigkeit und Reproduzierbarkeit der Messergebnisse verbessert, um den erhöhten Anforderungen an Prüfstandsmessungen Rechnung zu tragen. Der auf diese Weise ermittelte Wert ($L_{AFeq,10}$) wird als Installations-Schallpegel L_{in} im Prüfstand herangezogen.

Bei zeitlich veränderlichen Geräuschen (z.B. WC-Spülung, KGN als Wannenfüllarmatur) wird nur an einer Mikrofonposition gemessen und der Zeitverlauf des Schalldruckpegels während des Vorgangs aufgezeichnet.

Der im Prüfbericht angegebene Installations-Schallpegel L_{in} wird nach Anhang F ermittelt. Bei stationäre Signalen (z.B. Wasserstrahl-Prallgeräusche), wird abweichend von DIN 4109-11 und DIN EN ISO 10052 nicht der Maximalwert ($L_{AFmax,n}$) sondern der zeitlich und räumlich gemittelte Pegel ($L_{AFeq,10}$) gemessen. Dies gewährleistet die Einhaltung der für Prüfstandsmessungen obligatorischen Reproduzierbarkeits- und Genauigkeitsanforderungen (u. a. durch die Möglichkeit zur Störgeräuschkorrektur), was bei Verwendung des Maximalpegels, der gemäß den oben genannten Normen für Messungen am Bau bestimmt ist, nicht realisierbar wäre. Aufgrund umfangreicher Erfahrungen ist davon auszugehen, dass die Differenz zwischen $L_{AFmax,n}$ und $L_{AFeq,10}$ im Normalfall maximal 2-3 dB beträgt.

Bei zeitlich veränderlichen Geräuschen (z. B. WC-Spülung) wird auch im Prüfstand der Maximalpegel gemessen. Die hierfür im Prüfbericht angegebene Messgröße $L_{AF,10}$ (entspricht dem Installations-Schallpegel L_{in}) ist gleichbedeutend mit dem Maximalpegel $L_{AFmax,n}$ nach DIN 4109-11 und DIN EN ISO 10052.

Auswertung der Messungen

Stationäre Geräusche

Der gemessene Schalldruckpegel liegt als zeitlich und räumlich gemitteltes Terzspektrum im Frequenzbereich von 100 Hz bis 5 kHz vor. Es wird zunächst eine Fremdgeräuschkorrektur durchgeführt. Anschließend wird das Messsignal auf eine äquivalente Schallabsorptionsfläche von $A_0 = 10 \text{ m}^2$ bezogen und A-bewertet:

$$(1) \quad L_{i,AF,10} = 10 \cdot \lg \left(10^{\frac{L_{i,F}}{10}} - 10^{\frac{L_{i,S}}{10}} \right) + 10 \cdot \lg \frac{A_i}{A_0} + k(A)_i \quad [\text{dB(A)}]$$

$L_{i,F}$	räumlich und zeitlich gemittelter Schalldruckpegel in der Terz i (Zeitkonstante: Fast)	[dB]
$L_{i,S}$	Fremdgeräuschpegel in der Terz i	[dB]
$A_i = \frac{0,16 \cdot V}{T_i}$	Schallabsorptionsfläche des Messraums für die Terz i	[m ²]
V	Volumen des Messraums	[m ³]
T_i	Nachhallzeit des Messraums in der Terz i	[s]
$k(A)_i$	A-Bewertung für die Terz i	[dB]

Wenn der Abstand zwischen dem gemessenen Terzpegel und dem Fremdgeräuschpegel weniger als 3 dB beträgt, wird auf eine Fremdgeräuschkorrektur verzichtet. Stattdessen wird im Sinne einer Maximalabschätzung der gemessene Fremdgeräuschpegel verwendet. Der Gesamtschallpegel ergibt sich durch energetische Addition der Terzwerte:

$$(2) \quad L_{AF,10} = 10 \cdot \lg \left(\sum_{i=1}^{18} 10^{\frac{L_{i,AF,10}}{10}} \right) \quad [\text{dB(A)}]$$

wobei i die Nummer der Terzbänder von 100 Hz bis 5 kHz bezeichnet. Der berechnete Pegel $L_{AF,10}$ entspricht dem Schallpegel, der in einem mäßig möblierten Empfangsraum unter sonst gleichen Bedingungen auftritt.

Zeitlich veränderliche Geräusche

Das Messsignal besteht hier aus einer Folge von Terzspektrern (Frequenzbereich 100 Hz bis 5 kHz) die mit einem Zeitabstand von 0,125 s nacheinander am selben Ort gemessen werden. Abgesehen davon, dass auf eine Fremdgeräuschkorrektur verzichtet wird, erfolgt die Auswertung in gleicher Weise wie bei stationären Geräuschen. Aus dem Zeitverlauf wird anschließend der Maximalwert ($L_{AF,10,max}$) ermittelt. Die hierfür im Prüfbericht angegebene Messgröße $L_{AF,10,max}$ ist gleichbedeutend mit dem Maximalpegel $L_{AFmax,n}$ (entspricht dem Installations-Schallpegel L_{in}) nach DIN 4109-11 und DIN EN ISO 10052.

Aussagefähigkeit der Messergebnisse

Übertragbarkeit der Messergebnisse auf andere Bausituationen

Die ermittelten Installations-Schallpegel hängen außer von den Eigenschaften der geprüften Installation noch von weiteren Einflussgrößen, wie z.B. den Montagebedingungen, der Bauausführung und der Anordnung von Sende- und Empfangsraum ab. Die im Prüfbericht angegebenen Werte gelten daher nur in Verbindung mit den baulichen Verhältnissen im Installationsprüfstand. Eine Übertragung der Werte auf andere Bauten ist nur dann möglich, wenn gleichartige bauliche Verhältnisse vorliegen und die Montagebedingungen übereinstimmen. Hierbei ist zu beachten, dass schon geringe Änderungen der Montagebedingungen, wie z.B. die Verwendung unterschiedlicher Befestigungselemente oder Dämmstoffe, unter Umständen große akustische Veränderungen bewirken können. Gleiches gilt auch für Ausführungsmängel, die Körperschallbrücken verursachen.

Nachweis von Schallschutzanforderungen

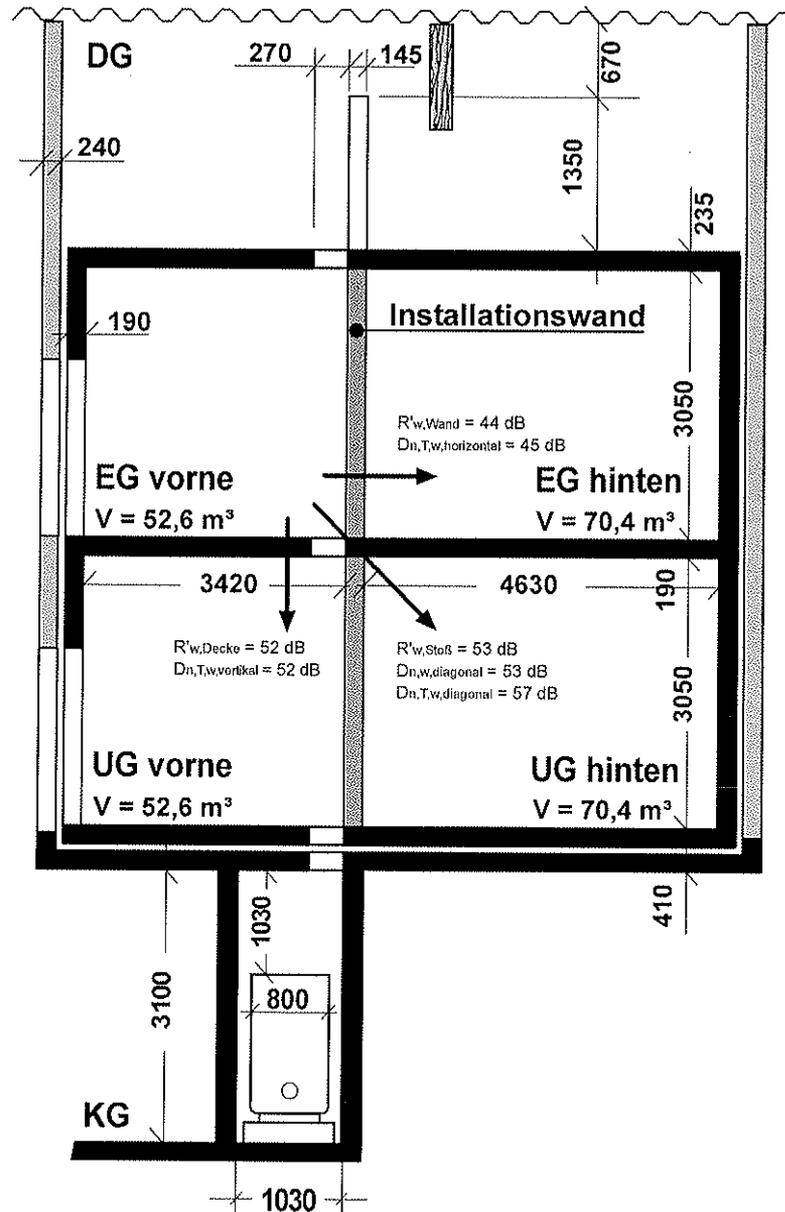
Die in DIN 4109 festgelegten Schallschutzanforderungen beziehen sich auf die Geräuschsituation in ausgeführten Bauten. Für die von Wasserinstallationen und anderen haustechnischen Anlagen hervorgerufenen Geräusche ist der Installations-Schallpegel L_{in} (bzw. der maximale Schalldruckpegel $L_{AFmax,n}$) die maßgebende Beurteilungsgröße. Der Installations-Schallpegel ist nach DIN 4109-11 und DIN EN ISO 10052 zu messen, wobei Geräuschspitzen, die bei manueller Betätigung entstehen, derzeit nicht berücksichtigt werden. Nach der aktuellen Fassung der DIN 4109 (DIN 4109/A1 vom Januar 2001) gelten für den Installations-Schallpegel folgende Anforderungen:

Wohn- und Schlafräume:	$L_{in} \leq 30 \text{ dB(A)}$
Unterrichts- und Arbeitsräume:	$L_{in} \leq 35 \text{ dB(A)}$

Die einzige Möglichkeit, um die Einhaltung der Schallschutzanforderungen bereits in der Planungsphase nachzuweisen, besteht - von Sonderfällen abgesehen - in der Durchführung einer Eignungsprüfung in einem Musterbau. Hierbei wird vorausgesetzt, dass der Musterbau und das geplante Gebäude gleichartig aufgebaut sind. Ist dies nicht der Fall, so muss zumindest gewährleistet sein, dass das geplante Gebäude - bezogen auf die Übertragung von Installationsgeräuschen - keine geringere Schalldämmung als der Musterbau aufweist.

Als Musterbau dient im vorliegenden Fall der Installationsprüfstand im Fraunhofer-Institut für Bauphysik. Der Installationsprüfstand entspricht hinsichtlich seiner schalltechnischen Eigenschaften einem üblichen Wohngebäude in Massivbauweise. Die in diesem Prüfstand ermittelten Installations-Schallpegel können daher direkt zum Nachweis der in DIN 4109 festgelegten Schallschutzanforderungen herangezogen werden, sofern die Übertragbarkeit der Messergebnisse gewährleistet ist (siehe oben). Da die Installation meist im Raum EG vorne angebracht wird, ist der Raum UG hinten bei üblicher Grundrissgestaltung als nächstgelegener schutzbedürftiger Raum anzusehen. Für die Einhaltung der Schallschutzanforderungen ist deshalb der in diesem Raum gemessene Installations-Schallpegel maßgebend.

Prüfstand



Schnittzeichnung des Installationsprüfstands im Fraunhofer-Institut für Bauphysik (Maßangaben in mm). Der Prüfstand besteht aus je zwei übereinanderliegenden Räumen im Erd- und Untergeschoss (EG und UG), so dass in Verbindung mit Dach- und Kellergeschoss (DG und KG) auch über mehrere Stockwerke reichende Installationen, wie z. B. Abwassersysteme, geprüft werden können. Die beiden Installationswände (11,5 cm Kalksandstein-Vollsteine (KSV), beidseitig verputzt) können nach Bedarf ausgetauscht werden. Im Normalfall werden einschalige Massivwände mit einer Flächenmasse von 220 kg/m² nach DIN 4109 verwendet. Da die Schalldämmung dieser Wände nicht den Anforderungen an eine Wohnungstrennwand ($R'_w \geq 53$ dB) genügt, befinden sich die nächstgelegenen schutzbedürftigen Räume bei üblicher Grundrissgestaltung diagonal über oder unter dem Installationsraum. Durch seine zweischalige, körperschallisolierte Bauweise ist der Installationsprüfstand speziell für die Messung niedriger Schalldruckpegel geeignet. Die Messräume sind so gestaltet, dass die Nachhallzeiten im untersuchten Frequenzbereich zwischen 1 und 2 s liegen. Die Decke sowie die seitlich flankierenden Bauteile, mit einer mittleren flächenbezogenen Masse von etwa 440 kg/m², bestehen aus 19 cm Stahlbeton.

Prüfausrüstung und Geräte

Bei den Messungen im Installationsprüfstand P12 des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik kommen folgende Messgeräte zum Einsatz:

Analysator:	Norsonic RTA 830 (Messkette: 830-Mo & 830-SvO)
1"-Mikrofone:	B&K 4179
½"-Mikrofone:	B&K 4165
1"-Vorverstärker:	B&K 2660
½"-Vorverstärker:	B&K 2639
Mikrofon-Kalibrator:	B&K 4231
Beschleunigungsaufnehmer:	B&K 4371 und 4370
Ladungsverstärker:	B&K Nexus 2692-A-014
Körperschall-Kalibrator:	MMF VC11
Verstärker:	Bosch Plena LBB 1935/20
Lautsprecher:	Lanny MLS 82
Vergleichsschallquelle:	Rox 382
Norm-Trittschall-Hammerwerk:	Norsonic 211

Alle Messgeräte unterliegen regelmäßig durchgeführten internen und externen Funktionskontrollen, sind kalibriert und (soweit erforderlich und möglich) geeicht.

Vereinfachtes Messverfahren für Bodenabläufe

Der berechnete Installations-Schallpegel $L_{in,R}$ in dB(A) ist eine Größe, die an einem vereinfachten Messaufbau im Labor ermittelt und anschließend rechnerisch auf die baulichen Verhältnisse im Installationsprüfstand P12 des IBP (Musterbau) bezogen wird.

Die Messungen werden in Anlehnung an DIN 52 219 und DIN 4109 durchgeführt, in denen die Messung von Geräuschen haustechnischer Anlagen in Gebäuden beschrieben wird. Hierbei wird der A-bewertete Schalldruckpegel $L_{A,F}$ bestimmt, der durch die untersuchte Installation im Empfangsraum des Prüfstandes hervorgerufen wird. Die Installation befindet sich hierbei auf einem Betonsockel, der auf die Decke des Installationsraumes aufgelegt und zusätzlich mit Klebemörtel an der Installationswand und der Rohdecke befestigt wird.

Zur Bestimmung von $L_{in,R}$ sind folgende Einzelmessungen erforderlich:

1. Messung am Prüfobjekt, bestehend aus einer bodenebenen Duschfläche mit Bodenablauf in Form eines verfliesen Estrichstücks, das mittels einer elastischen Unterlage schwimmend auf dem Betonsockel gelagert ist.
2. Messung am Betonsockel ohne Estrich.
3. Messung an blanker Rohdecke.

Technische Daten des Prüfaufbaus

- Prüfstandsdecke (19 cm; flächenbezogene Masse $m' = 440 \text{ kg/m}^2$)
- Installationswand (flächenbezogene Masse $m'' = 220 \text{ kg/m}^2$)
- Betonsockel (Nachbildung bauübliche Betondecke, Stahlbeton, Dicke ca. 20 cm, Prüffläche ca. $80 \times 120 \text{ cm}^2$). Einseitig ist ein Wandstummel zum Anschluss an die Installationswand angebracht.

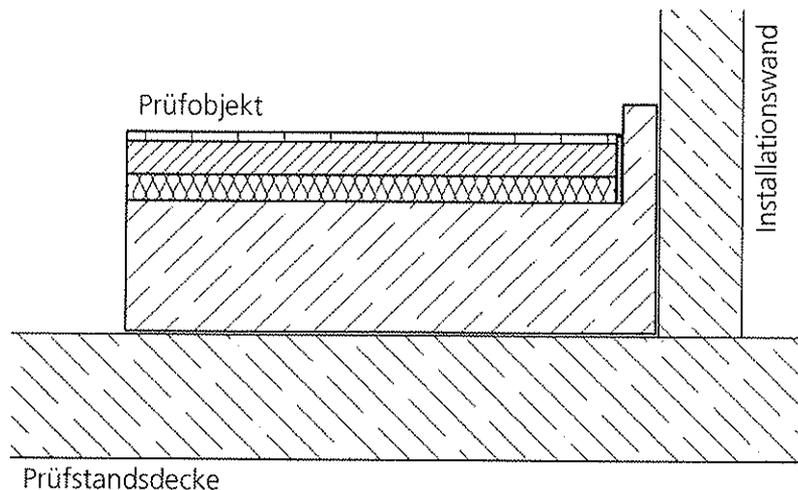


Bild 11: Schnittzeichnung des Prüfaufbaus im Installationsprüfstand P12 des IBP (ohne Maßstab).

Berechnung des Installations-Schallpegels $L_{in,R}$ in dB(A)

Für die Berechnung des Installations-Schallpegels $L_{in,R}$ wird zunächst die Differenz aus den beiden Messungen an der Prüfstandsdecke $L_{n, Rohdecke}$ (Messung 3), sowie am Betonsockel $L_{n, Betonsockel}$ (Messung 2) bei Anregung mit dem KGN im Messraum n bestimmt. Das Ergebnis liefert die Abminderung des Pegels im Messraum durch den Betonsockel.

Im nächsten Schritt kann die Pegelminderung zum Ergebnis aus der Messung am Prüfkörper mit Ablauf $L_{n, Prüfkörper}$ (Messung 1) hinzu addiert werden und man erhält den berechneten Vergleichswert $L_{n,in,R}$ des Ablaufs in der Einbausituation bezogen auf die Prüfstandsdecke (19 cm; flächenbezogene Masse $m'' = 440 \text{ kg/m}^2$).

(1)	$L_{n,in,R} = L_{n, Prüfkörper} + (L_{n, Rohdecke} - L_{n, Betonsockel})$	[dB(A)]
$L_{n,in,R}$	Berechneter Installations-Schallpegel $L_{n,in,R}$ im Messraum n	[dB(A)]
$L_{n, Prüfkörper}$	aus Messung 1: (Pegel im Messraum n bei der Anregung auf dem Prüfkörper)	[dB(A)]
$L_{n, Rohdecke}$	aus Messung 3: (Pegel im Messraum n bei der Anregung auf der Prüfstandsdecke)	[dB(A)]
$L_{n, Betonsockel}$	aus Messung 2: (Pegel im Messraum n bei der Anregung auf dem Betonsockel)	[dB(A)]

Übertragbarkeit der berechneten Installations-Schallpegel

Die berechneten Schallpegel wurden aus Vergleichsmessungen bestimmt und können für einen praxisgerechten Aufbau, bei einer dem IBP-Prüfstand vergleichbaren Bauweise, zur Abschätzung des resultierenden Installations-Schallpegels herangezogen werden.

Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass das beschriebene vereinfachte Messverfahren die Ergebnisse einer regulären Abnahmemessung im Installationsprüfstand im Hinblick auf Genauigkeit und Übertragbarkeit im Allgemeinen nicht im vollen Umfang ersetzen kann.

Beurteilung für erhöhten Schallschutz nach VDI 4100 vom Oktober 2012

Die Richtlinie VDI 4100 enthält Vorschläge für einen erhöhten Schallschutz in Wohnungen. Diese Vorschläge reichen über die in DIN 4109 enthaltenen Mindestanforderungen hinaus und können zwischen Auftraggeber und ausführendem Unternehmen zusätzlich vereinbart werden.

Die Messung von Installationsgeräuschen erfolgt nach VDI 4100 und DIN 4109 in gleicher Weise. Die Einzelheiten des Verfahrens und die Auswertung der Ergebnisse sind in Anhang F beschrieben. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Normen besteht darin, dass die gemessenen Pegel in DIN 4109 auf eine äquivalente Schall-Absorptionsfläche von $A_0 = 10 \text{ m}^2$ bezogen werden, während in VDI 4100 eine Nachhallzeit von $T_0 = 0,5 \text{ s}$ als Bezugswert verwendet wird. Zwischen den beiden Pegeln besteht folgender Zusammenhang:

$$L_{AF,nT} = L_{AF,n} - 10 \lg(V) + 15$$

mit $L_{AF,nT}$ = Standard-Schallpegel der Installationsgeräusche nach VDI 4100 [dB(A)]
 $L_{AF,n}$ = Norm-Schallpegel der Installationsgeräusche nach DIN 4109 [dB(A)]
 V = Volumen des Empfangsraums [m^3]

Der Indizes A und F bezeichnen hierbei die Frequenzbewertung A und die Zeitbewertung "Fast". Je nachdem, ob ein zeitlicher gemittelter Wert oder ein Maximalpegel gemessen wird, wird an diese Indizes noch der Index "eq" oder "max" angehängt. Dies gilt für den Standard- und den Norm-Schallpegel in gleicher Weise, also z. B. $L_{AFeq,nT}$ oder $L_{AFmax,n}$.

Die Standard-Schallpegel nach VDI 4100 und der Norm-Schallpegel nach DIN 4109 unterscheiden sich um einen konstanten Wert, der lediglich vom Volumen des Empfangsraums abhängt. Während der Norm-Schallpegel vom Raumvolumen unabhängig ist, nimmt der Standard-Schallpegel mit wachsendem Raumvolumen ab. Da sich die Schallschutzanforderungen der VDI 4100 auf den Standard-Schallpegel beziehen, müssen die im Installations-Prüfstand des IBP gemessenen Werte zum Nachweis der Anforderungen auf das Volumen der vor Ort vorhandenen schutzbedürftigen Räume umgerechnet werden. Die Umrechnung erfolgt nach folgender Beziehung:

$$L_{AF,nT,Bau} = L_{AF,nT,Lab} + 10 \lg(V_{Lab}/V_{Bau})$$

mit $L_{AF,nT,Bau}$ = Standard-Schallpegel der geprüften Installation am Bau
 $L_{AF,nT,Lab}$ = Standard-Schallpegel der geprüften Installation im Prüfstand
 V_{Lab} = Volumen des Empfangsraums im Prüfstand
 V_{Bau} = Volumen des schutzbedürftigen Raumes am Bau

Die Volumina der drei Empfangsräume im Installationsprüfstand des IBP und grafische Darstellungen der obigen Berechnungsformel zur direkten Ablese der Ergebniswerte sind nachfolgend dargestellt:

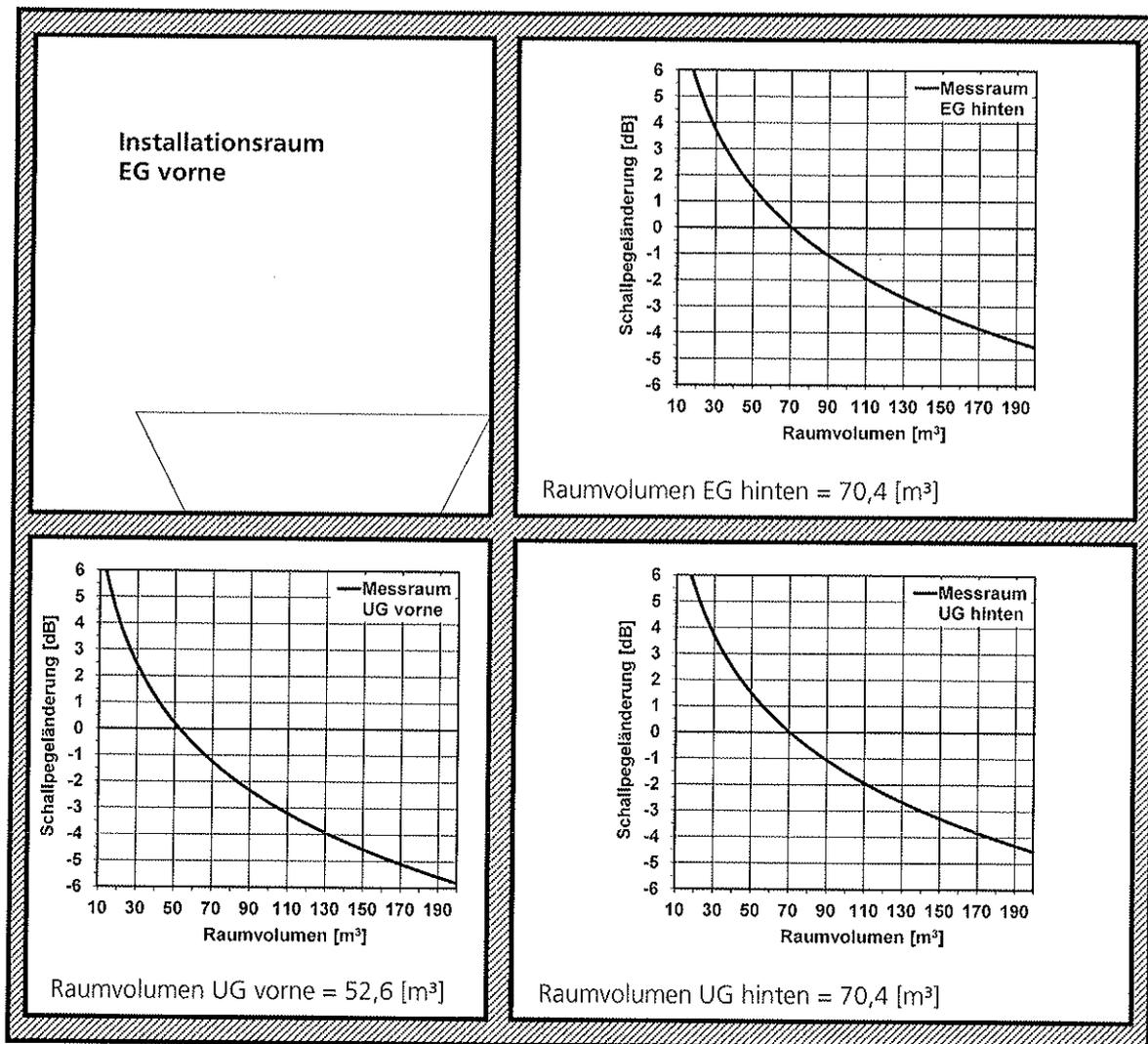


Bild 1: Änderung des im Installationsprüfstand P12 gemessenen Standard-Schallpegels für Räume mit abweichendem Volumen. Für die drei Messräume UG vorne, UG hinten und EG hinten ist in den Diagrammen jeweils die resultierende Pegeländerung gegenüber dem im Prüfbericht angegebenen Messwert in Abhängigkeit vom neuen Raumvolumen angegeben. Stimmen die Volumina des neuen Raum und des jeweiligen Messraums überein, so bleibt der Pegel unverändert (Pegeländerung $\Delta L = 0$ dB). Ist der neue Raum größer als der jeweilige Messraum, so nimmt der Schallpegel ab ($\Delta L < 0$), ist er kleiner, so steigt der Pegel an ($\Delta L > 0$).

Anforderungen

Nach VDI 4100 gelten in Wohnungen alle Räume mit einer Grundfläche ≥ 8 m² als schutzbedürftige Räume. Für die Geräusche haustechnischer Anlagen und für Trittschall sind Küchen, Bäder, WCs, Flure und Nebenräume hiervon allerdings ausdrücklich ausgenommen. Bei üblicher Grundrissanordnung (Bad über Bad) ist deshalb für die im Prüfstand ermittelten Werte im Normalfall der Raum UG hinten als nächstgelegener schutzbedürftiger Raum anzusehen.

Die Anforderungswerte sind in der VDI 4100 nach Schallschutzstufen (SS_t) eingeteilt, die unterschiedlichen Komfort-Niveaus entsprechen:

Tabelle 1: Komfortniveau und akustische Situation für die drei Schallschutzstufen SSt I bis SSt III nach VDI 4100.

SSt I	„gegenüber einfachster Ausführung und Ausstattung angehoben“
	„unzumutbare Belästigungen werden im Allgemeinen vermieden“
SSt II	„durchschnittliche Komfortansprüche“
	„im Allgemeinen nicht störend“
SSt III	„besondere Komfortansprüche“
	„nicht oder nur selten störend“

Für die drei Schallschutzstufen sind in VDI 4100 jeweils unterschiedliche Anforderungen angegeben. Da SSt III das höchste Komfortniveau repräsentiert, gelten hier die strengsten Anforderungen, d. h. die für Installationsgeräusche zulässigen Pegel sind hier am niedrigsten. Die Anforderungswerte für Mehrfamilienhäuser bzw. Einfamilien-Doppel- und Einfamilien-Reihenhäuser sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Tabelle 2: Schallschutz-Anforderungen für gebäudetechnische Anlagen in Mehrfamilienhäuser bzw. Einfamilien-Doppel- und Einfamilien-Reihenhäuser nach VDI 4100 für die Schallschutzstufe SSt I bis III. Die Anforderungen gelten für die Schallübertragung zwischen fremden Wohnungen. Die Geräusche von Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen werden hierbei gemeinsam betrachtet.

Bausituation	akustische Größe [dB(A)]	SSt I	SSt II	SSt III
Mehrfamilienhaus	$\overline{L_{AFmax,nT}}$ bzw. $\overline{L_{AFeq,nT}}$ a) b)	≤ 30	≤ 27	≤ 24
Einfamilien-Doppel- und Einfamilien-Reihenhäuser	$\overline{L_{AFmax,nT}}$ bzw. $\overline{L_{AFeq,nT}}$ a) b)	≤ 30	≤ 25	≤ 22

- a) Einzelne kurzzeitige Geräuschspitzen, die beim Betätigen (Öffnen; Schließen, Umstellen, Unterbrechen u. Ä.) der Armaturen und Geräte der Wasserinstallation entstehen, sollen die Kennwerte der SSt II und SSt III um nicht mehr als 10 dB übersteigen. Dabei wird eine bestimmungsgemäße Benutzung vorausgesetzt.
- b) Da es sich bei Installationsgeräuschen vielfach um zeitliche veränderliche Signale handelt, sieht VDI 4100 hierfür die Messung des Maximalpegels $\overline{L_{AFmax,nT}}$ vor. Bei stationären Signalen, wie z. B. Wasserstrahl-Prallgeräuschen, ist es jedoch günstiger, statt dessen den Mittelungspegel $\overline{L_{AFeq,nT}}$ zu bestimmen, da nur auf diese Weise die für Prüfstandsmessungen obligatorischen Reproduzierbarkeits- und Genauigkeitsanforderungen eingehalten werden. Der gemessene Mittelungspegel ist im allgemeinen etwas geringer als der Maximalpegel; umfangreichen Erfahrungen zufolge beträgt der Unterschied jedoch nicht mehr als maximal 2-3 dB.

Neben den oben genannten Anforderungen für die Schallübertragung zwischen fremden Wohnungen enthält VDI 4100 auch Empfehlungen für den Schallschutz im eigenen Wohnbereich. Die hierfür geltenden Anforderungswerte und die Bedeutung der zugehörigen Schallschutzstufen können VDI 4100 entnommen werden.

Anmerkung zur Behandlung von Nutzergeräuschen in VDI 4100:

Für die häufig zu Beschwerden führenden Nutzergeräusche (z. B. Abstellen eines Zahnputzbechers auf eine Abstellplatte, Öffnen und Schließen des WC-Deckels, Spureinlauf, Rutschen in der Badewanne, Zuschlagen der Türen (auch von Wand- und Einbauschränken usw.) wurden auch für die Schallschutzstufen SSt II und SSt III keine Kennwerte festgelegt, da diese Geräusche nur sehr schlecht reproduzierbar sind und von der jeweiligen Bausituation abhängen. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass diese Geräusche – bei bestimmungsgemäßer Nutzung – durch Verwendung üblicher Maßnahmen zur Körperschalldämmung bei der Montage von Sanitäreinrichtungsgegenständen und Schränken so weit wie möglich gemindert werden.